

"Neues vom Niederrhein"

Vorträge des Historischen Vereins für den Niederrhein

Samstag, 06.11.2021 10:00 – ca. 13:00 Uhr, via Zoom

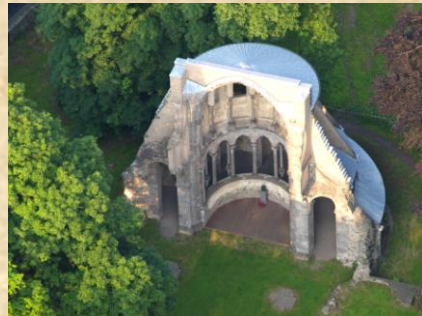
PROGRAMM

10.00 **Dr. Norbert Schloßmacher: Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden**

10.05 - 10.30 **Katrin Heitmann:**

"Nochmal Heisterbach - so ein Gebäude ist wie ein Strickstrumpf es schlingt sich alles durcheinander wenn man es recht genau untersucht" (Sulpiz Boisserée am 24.01.1827) - Zum Umgang mit Kirchengeschichte in der Folge der Säkularisierung im Rheinland am Beispiel des Zisterzienserklosters Heisterbach

Spätestens nach 1803, nachdem aufgrund der Säkularisierung das Kloster Heisterbach aufgehoben wurde, und die Abtei verkauft und teilweise abgerissen wurde, geht auch deren Ausstattung am Ort verloren und verstreut sich über die ganze Welt oder wird zerstört. Für die Kunstwerke heißt das, dass oft keine Notizen oder Hinweise über die Herkunft zu finden sind oder oft eine - nicht immer legale - Aneignung stattgefunden hat und die Stücke ins Umland 'diffundiert' sind. Dem nachzuspüren ist die Aufgabe des Vortrags.



10.45 - 11.15 **Prof. Dr. Michael Rohrschneider:**

Weder Krieg noch Frieden? Die niederrheinische Region im Spannungsfeld der europäischen Mächte nach dem Westfälischen Frieden (1648-1660)

Mit dem am 24. Oktober 1648 unterzeichneten Westfälischen Frieden sollte ein universaler und dauerhafter Friedenszustand hergestellt werden. Die Realität am Niederrhein sah im nächsten Jahrzehnt jedoch deutlich anders aus, sodass sich die Frage stellt, ob und inwiefern das Jahr 1648 überhaupt einen signifikanten Einschnitt für die Menschen der hiesigen Region darstellte. Der Vortrag knüpft mit dieser Fragestellung an neuere Forschungstendenzen an, die den Fokus stärker auf Übergangs- und Transformationsphasen von Krieg und Frieden richten, als dies in der älteren Historiographie der Fall war.

11.30 - 12.15 **Prof. Dr. Andrea Stieldorf:**

Balderich, Adela und Erzbischof Heribert von Köln. Die Frühzeit des Stiftes Zyfflich im Spiegel der angeblichen ‚Gründungsurkunde‘

Ein Pergament mit merkwürdigen Zeichen – so stellt sich heute die Urkunde dar, die den Grafen Balderich als Gründer des Stiftes Zyfflich nennt, der diesem einige Wachsinsige schenkt, und die zudem noch den Kölner Erzbischof Heribert sowie Balderichs Frau Adela mit ins Spiel bringt. Obwohl die Urkunde kein Datum nennt, lassen sich diese Vorgänge ins frühe 11. Jahrhundert datieren. Doch ist diesen Angaben wirklich zu trauen? Und welche Rolle spielen dabei die Zeichen sowie ein Nachtrag am Ende der Urkunde?

12.30 - 13.00 **Prof. Dr. Joachim Scholtysek:**

Alles Nazis? Aktuelle geschichtswissenschaftliche Tendenzen zu rheinischen Museen und Heimatvereinen in der NS-Zeit

Je länger die NS-Zeit zurückliegt, desto unverständlicher erscheinen manche Kniefälle vor der Macht, die bei manchen lokalen und regionalen Akteuren in den Jahren von 1933 bis 1945 zu beobachten waren. In den letzten Jahren zeichnet sich zugleich eine geschichts-politische Moralisierung ab, die das Verhalten von damaligen Funktionsträgern in Heimatvereinen und Museen besonders kritisch unter die Lupe nimmt. Was bedeutet diese Entwicklung, die bisweilen den Charakter von „Reinigungskampagnen“ (Martin Sabrow) annimmt und zum Beispiel in die Umbenennung von Straßen mündet, für die Erinnerungskultur im Rheinland?

Die Vortragenden:

Karin Heitmann, M.A.:

Karin Heitmann studierte Kunstgeschichte, Christliche Archäologie und Alte Geschichte an den Universitäten in Passau und Bonn. Seit 2014 arbeitet sie an einer Promotion über die verlorene Ausstattung der Klosterkirche Heisterbach. Seit 2009 war sie als Grabungsarbeiterin der Bodendenkmalpflege u.a. zur Klosterlandschaft Heisterbach tätig, im Anschluss als Ausstellungsassistentin am Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland sowie Stipendiatin der Renate König Stiftung und Wissenschaftliche Hilfskraft für die Zisterzienserausstellungen des LVR-Landesmuseums Bonn und des Siebengebirgsmuseums Königswinter. Seit März 2021 ist sie freie Mitarbeiterin am Domschatz Aachen im Rahmen des Projektes zur Aufarbeitung der Fotosammlung.

Prof. Dr. Michael Rohrschneider:

Prof. Rohrschneider wurde nach einem Studium der Geschichte, Germanistik und Politischen Wissenschaft in Bonn 1997 mit einer politischen Biographie über Johann Georg II. von Anhalt-Dessau promoviert. 2005 habilitierte er sich in Köln mit einer Arbeit über das Ringen der Großmächte Spanien und Frankreich auf dem den Westfälischen Friedenskongress in Münster. Zudem war er mehrere Jahre an dem Editionsunternehmen der Quellen zum Westfälischen Frieden beteiligt. Seit 2016 hat er den Lehrstuhl für die Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinischen Landesgeschichte an der Universität Bonn inne und leitet zudem das dortige Zentrum für Historische Friedensforschung (ZHF). Der Fokus seiner Forschungen liegt auf der Territorialgeschichte des Alten Reiches (insb. der Rheinlande), der Geschichte des Immerwährenden Reichstages und der Historischen Friedens- und Konfliktforschung.

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck

Prof. Scholtyseck wurde 1991 nach einem Studium der Geschichte, Kunstgeschichte, Politischen Wissenschaft und Soziologie in Bonn mit einer Dissertation zu Italien und Deutschland in der „Krieg-in-Sicht“-Krise 1875 promoviert. Die Habilitation erfolgte 1998 an der Universität Karlsruhe mit einer Schrift zu Robert Bosch und dem liberalen Widerstand gegen Hitler. Seit 2001 lehrt er Geschichte der Neuzeit an der Universität Bonn. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte des deutschen Kaiserreiches und des Faschismus/Nationalsozialismus, die italienische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie die Unternehmens- und Bankengeschichte, insb. im Hinblick auf die Rolle von Unternehmen und Unternehmern vor dem Hintergrund totalitärer Herrschaft (z.B. Quandt, Carl Freudenberg od. Merck).

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Prof. Stieldorf wurde 1998 nach einem Studium der Fächer Geschichte und Italienisch in Bonn mit einer Arbeit über die Siegelführung von Frauen im Rheinland promoviert. Nach der Habilitation 2008 mit einer verfassungshistorischen Studie über die Bedeutung von Marken und Markgrafen in der Grenzsicherung der fränkisch-deutschen Herrscher lehrte sie zunächst an der Universität Bamberg. Seit 2015 hat sie den Lehrstuhl für Historische Grundwissenschaften und Archivkunde in Bonn inne. Ihr besonderes Forschungsinteresse gilt neben der mittelalterlichen Verfassungsgeschichte und der Universitätsgeschichte insb. der Diplomatik, Sphragistik, Numismatik und Heraldik, vor allem hinsichtlich der medialen Dimension von Siegeln, Münzen und Wappen.

Anmeldung:

Bei Interesse melden Sie sich bitte **bis spätestens 03.11.2021** unter gruwi-sekretariat@uni-bonn.de an. Mit der Teilnahmebestätigung erhalten Sie ebenfalls die Zugangsdaten.

